

# Ein Traumjob in politisch bewegter Zeit

**Weil der Stadt** Der 33-jährige Marcel Wagner ist jetzt offiziell Moderator beim Nachrichtensender n-tv. *Von Elisa Wedekind*

In Istanbul sprengen sich Selbstmordattentäter in die Luft. Die Mehrheit der Briten stimmt für den Ausstieg aus der EU. Und die AfD, die inzwischen in mehreren Landesparlamenten sitzt, sorgt mit teils rechtspopulistischen Aussagen immer wieder für hitzige Diskussionen.

Dass die derzeitige Nachrichtenlage manch einem Angst macht, kann der Weiler Moderator Marcel Wagner verstehen. Doch die Augen davor zu verschließen, findet er falsch. „Es ist wichtig, dass wir uns mit diesen Dingen auseinandersetzen, sie sind nun einmal da“, bringt es der Weil der Städter nüchtern auf den Punkt. „Und dafür braucht es, gerade in dieser bewegten Zeit, eine gute Berichterstattung.“

Genau darin sieht er seine Aufgabe. Bundesweit ist der 33-Jährige als Moderator verschiedener Radio- und Fernsehformate bekannt. Aber Wagner ist auch Journalist. Er möchte die Menschen informieren und erklären, was die Ereignisse, die um sie herum passieren, für sie bedeuten. Eben das macht er künftig beim Nachrichtensender n-tv (Mediengruppe RTL Deutschland), seit heute gehört er offiziell zum Moderatorenteam. Seinen ersten Einsatz hat er am 11. Juli in den 19-Uhr-Nachrichten.

Jeden Monat steht der Weil der Städter rund zwei Wochen in Köln im Studio, präsentiert täglich die aktuellen Nachrichten und führt Live-Interviews. Er ist vom Format der Sendung überzeugt. „Die Zuschauer bekommen viele Hintergründe geliefert. Die Moderatoren recherchieren, setzen Schwerpunkte und schreiben ihre Texte selbst. Sie wissen also genau, was sie erzählen.“ Eben das vermisst Wagner immer wieder, wenn er sich informiert.

„Ich habe manchmal das Gefühl, dass die Kollegen gar nicht wissen, um was genau es eigentlich geht“, sagt er. „Doch anstatt noch einmal nachzuhaken, geht es weiter im Programm.“ Ein No-Go für den Redakteur: „Genau das ist doch unsere Pflicht. Wir machen das ja nicht zum Selbstzweck. Wir müssen erklären, was Sache ist.“ Und das bedeute, ein Thema so lange herunterzubrechen, bis die Botschaft klar sei. Und eben auch, mal den Finger in

die Wunde zu legen und kritische Fragen zu stellen. Gerade in einer solch politisch bewegten Zeit wie dieser. „Es gibt so viele Fragen, die beantwortet werden müssen.“

Genau dafür mussten in den vergangenen Monaten viele seiner Kollegen für ihre Berichterstattung über Flüchtlinge, die AfD oder auch über Pegida Kritik einstecken. „Das gehört zu unserem Job dazu“, sagt Wagner. Auf das geflügelte Wort „Lügenpresse“ gibt er nicht allzu viel. „Ich kann nicht verstehen, dass Menschen so etwas glauben können“, sagt er. Dass einige wie etwa die ZDF-Moderatorin Dunja Hayali öffentlich in den sozialen Netzwerken und im Internet aufs Übelste beschimpft und bedroht wurden, hat den 33-Jährigen jedoch ziemlich erschreckt. Umso wichtiger findet er es jedoch, dass die Journalisten in Deutschland auch weiterhin objektiv berichten.

**„Ich habe manchmal das Gefühl, dass die Kollegen gar nicht wissen, um was genau es geht.“**

Marcel Wagner über oberflächliche Interviews

„Jetzt damit aufzuhören, wäre die falsche Konsequenz.“

Sein neuer Job bei n-tv ist für den Medienmann aus der Keplerstadt wie ein Sechser im Lotto. „Ich wollte schon immer dorthin.“ Vor einigen Jahren hat er sich beworben, darf Probeaufnahmen machen. Doch dabei bleibt es vor-

erst. Der Sender behält zwar seine Unterlagen: „Aber ich war ganz sicher, dass ich von denen nie mehr höre.“

Wagner, für den Langeweile und Stillstand Fremdwörter sind und der nur selten etwas dem Zufall überlässt, bastelt also weiter an seiner Karriere. Für den Radiosender Bayern 3 steht er am Mikro, moderiert Fernsehsendungen und Veranstaltungen. 2014 wird er Programmchef und Moderator beim Fernsehsender Regio TV Schwaben in Ulm. „Auf ein Bier mit...“ heißt die Talkrunde, in der Politiker wie der Ex-Ministerpräsident Erwin Teufel, der frühere Bundesfinanzminister Theo Waiigel oder Linken-Chef Bernd Riexinger an seinem Tisch Platz nehmen. „Es lief richtig gut für mich“, erzählt Marcel Wagner.

Dann bekommt er Anfang des Jahres eine E-Mail von n-tv-Chefmoderator Christoph Teuner: Der Sender hat tatsächlich Interesse. „Ich dachte erst, das ist ein Scherz“, sagt der Weiler mit einem breiten Grinsen. Doch ein paar Castings und Ge-



Marcel Wagner hat jetzt auch den Hubschrauber-Schein gemacht.

Foto: Verena Hohmann

sprache später hat der 33-Jährige seinen Traumjob. Künftig pendelt er für seine Jobs also zwischen München, Ulm, Regensburg, Frankfurt und Köln hin und her.

Und ab und an fährt er auch nach Hause ins hübsche Keplerstädtchen. Wobei er auch fliegen könnte – schließlich hat der Hobby-Pilot einen Flugschein. Und seit wenigen Wochen sogar eine Hubschrauber-Lizenz. „Jetzt kann ich sogar rückwärts fliegen“, erzählt der Tausendsassa, den diese komplexe Technik schon als Knirps fasziniert hat, und lacht.

Wenn Marcel Wagner sich was in den Kopf setzt, dann zieht er es auch durch. Und wenn es ihn noch so viel Schweiß und Nerven kosten mag, wie etwa das harte Training für den Datev Challenge Roth, den

weltweit größten Wettkampf auf der Triathlon-Langdistanz. Wagner tritt für den Radiosender Bayern 3 an. „Ich habe mal irgendwann gesagt, dass ich bei so etwas mitmache“, erzählt er grinsend. Die Kollegen nehmen ihn beim Wort, Wagner stimmt zu. „Ohne zu wissen, was das bedeutet“, gibt er etwas kleinlaut zu. 3,8 Kilometer Schwimmen, 180 Kilometer Radfahren und 42 Kilometer Laufen – der smarte Moderator kommt aus dem Schwitzen gar nicht mehr heraus, hat sogar extra Schwimmunterricht genommen.

Am 17. Juli ist der Wettkampf, und bis dahin muss Marcel Wagner täglich vier Stunden Sport machen. Aber der Weil der Städter scheut keine Herausforderung und ist überzeugt: „Ich werde das schaffen.“